

Rumpf, Dietlinde; Schmude, Corinna

NeHle – Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten.

Entwicklungsphasen einer Interessenvertretung und eines gemeinsamen Begriffsverständnisses

Kramer, Kathrin [Hrsg.]; Rumpf, Dietlinde [Hrsg.]; Schöps, Miriam [Hrsg.]; Winter, Stephanie [Hrsg.]: Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 85-99. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Rumpf, Dietlinde; Schmude, Corinna: NeHle – Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten. Entwicklungsphasen einer Interessenvertretung und eines gemeinsamen Begriffsverständnisses - In: Kramer, Kathrin [Hrsg.]; Rumpf, Dietlinde [Hrsg.]; Schöps, Miriam [Hrsg.]; Winter, Stephanie [Hrsg.]: Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 85-99 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-212045 - DOI: 10.25656/01:21204

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-212045>

<https://doi.org/10.25656/01:21204>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten



**Kathrin Kramer / Dietlinde Rumpf /
Miriam Schöps / Stephanie Winter
(Hrsg.)**

Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschul- entwicklung?

**Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt
in Halle und andernorts**

Kramer / Rumpf / Schöps / Winter
**Hochschullernwerkstätten –
Elemente von Hochschulentwicklung?**

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Impulse für Theorie und Praxis

Herausgegeben von
Eva-Kristina Franz, Johannes Gunzenreiner,
Barbara Müller-Naendrup, Hartmut Wedekind
und Markus Peschel

Kathrin Kramer
Dietlinde Rumpf
Miriam Schöps
Stephanie Winter
(Hrsg.)

Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung?

Ein Rückblick auf 15 Jahre
Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2020

k

*Der vorliegende Band ist anlässlich einer Tagung des 15jährigen Bestehens der Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften in Halle im November 2020 entstanden. Gefördert wurden die Tagung und der Band vom Zentrum für Lehrer*innenbildung, der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt sowie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2020.k. © by Julius Klinkhardt.

Coverfoto: © Florian Johnke-Liese / Hochschullernwerkstatt.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2020.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5858-8 digital

doi.org/10.35468/5858

ISBN 978-3-7815-2423-1 print

Inhalt

Kathrin Kramer, Dietlinde Rumpf, Miriam Schöps und Stephanie Winter
Einführung in den Band 11

Teil 1: Historische Entwicklung

Miriam Schöps und Dietlinde Rumpf
Universität mit Lernwerkstatt in Entwicklung –
Von der Materialausleihe zur Hochschuldidaktik 23

Hartmut Wenzel
Lernwerkstätten auch für die Sekundarstufen –
Zur Entwicklung der Hochschullernwerkstatt in Halle 45

*Ulrike Stadler-Altman, Susanne Schumacher, Enrico A. Emili,
Gerda Winkler und Elisabeth Dalla Torre*
Hochschullernwerkstätten als Spielball der Bildungspolitik?
Die EduSpace Lernwerkstatt in der Südtiroler Lehrer*innenbildung
zwischen nationalen und regionalen Bildungsinteressen 55

Hartmut Wedekind und Corinna Schmude
Von der Idee zum strukturell verankerten hochschuldidaktischen Prinzip –
Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit im Studiengang „Erziehung
und Bildung in der Kindheit“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin 68

Teil 2: Wahrnehmung, Selbstverständnis, Einflüsse

Dietlinde Rumpf und Corinna Schmude
NeHle – Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten –
Entwicklungsphasen einer Interessenvertretung und
eines gemeinsamen Begriffsverständnisses 85

Constantin Beyer und Florian Johnke-Liese
Hochschullernwerkstatt goes digital! 100

Alexandra und Michael Ritter
Drucken wie ‚von gestern‘ in der Schule der Zukunft –
Die Schuldruckerei als Erfahrungsraum für Kinder und Studierende 113

Livia Enders (geb. Makrinus) und Stephanie Winter
Studierende und Dozierende im Spannungsfeld zwischen
Theorie und Praxis – Die Hochschullernwerkstatt als Forschungsraum 129

John Marcus Sommer
Selbstwahrnehmung in der Hochschullernwerkstatt –
Wissenschaft zwischen Abstraktion und emotionalem Lernen 145

Lena Kliebe
Hochschullernwerkstatt als Raum und pädagogische Konzeption –
„Mein eigener Lernprozess“ 157

Jerome Kampe
Geschichtsunterricht in der Lernwerkstatt!? 167

Teil 3: Partizipation und Inklusion

Melanie Schlag
Hochschullernwerkstatt schlägt Schlager 179

Kathrin Kramer
Nichtreformistische Reformen – Die Bedeutung von
Hochschullernwerkstätten auf dem Weg zu einer inklusiven Universität
am Beispiel des Budgets für Arbeit 182

Johanna Ingenerf und Pascal Kurz
Menschenrechtsbasierte Bildung im internationalen Dialog –
Ein selbstorganisiertes Seminar mit Austausch 197

Ines Boban und Andreas Hinz
Hochschullernwerkstatt Halle als Möglichkeitsort –
Von WIRkstatt-Impulsen für inklusive Prozesse 205

Brigitte Kottmann und Alena Lensker (geb. Beckmann)
Die Lernwerkstatt und der Studiengang „Integrierte Sonderpädagogik“
an der Universität Bielefeld: Impulse, Synergien und Reflexionen 216

Sarah Dannemann, Tjark Neugebauer, Claudia Schomaker und Rolf Werning
Die *LeibnizLernlandschaft: Diversität und Digitalisierung* (L²D²)
gestalten – Konzeptionelle Gedanken für eine inklusive
Hochschullernwerkstatt an der Leibniz Universität Hannover 226

Teil 4: Reflexivität und Professionalisierung*Kira Wybierek*

Praxissemester in der Hochschullernwerkstatt –
 Reflexion eines Lernprozesses 241

Eva Hoffart

„...da man lernt, eigene Gedanken und Ideen noch einmal zu vertiefen“ –
 Theoretische Überlegungen und praktische Umsetzungen zum Reflektieren
 von Lehramtsstudierenden 247

Edita Jung und Lena S. Kaiser

„Vielleicht romantisiere ich die Räume meiner Kindheit.“
 Zugänge zu einer biographischen Reflexivität in
 kindheitspädagogischen Hochschullernwerkstätten 259

Rolf-Torsten Kramer

Zum Problem der Professionalisierung im Lehramtsstudium und
 zum Potenzial der Hochschullernwerkstatt 275

Mark Weißhaupt, Kathleen Panitz und Elke Hildebrandt

Die Inszenierung von „Theorie und Praxis“ sowie
 „Neugier und Desinteresse“ bei der Professionalisierung
 angehender Lehrpersonen in Hochschullernwerkstätten 289

Markus Peschel und Pascal Kihm

Hochschullernwerkstätten – Rollen, Rollenverständnisse und
 Rollenaushandlungen 296

David Paulus, Patrick Gollub und Marcel Veber

Forschendes Lernen und Kasuistik: Überschneidungen und
 Abgrenzungen bezogen auf Reflexivität in der
 Hochschullernwerkstattarbeit 310

Pascal Kihm, Jenny Diener und Markus Peschel

Qualifizierungsprozesse und Qualifikationsarbeiten in
 Hochschullernwerkstätten – Forschende Entwicklung einer
 innovativen Didaktik 321

Teil 5: Kooperation*Georg Breidenstein, Sara Burkhardt, Thorid Rabe und Miriam Schöps*

Zur Materialität des Lernens –
 Anregungen aus einem interdisziplinären Forum
 in der Hochschullernwerkstatt 335

Miriam Asmus, Kati Friebe, Mirjam Lewin und Kati Misselwitz

Entdeckendes Lernen und Digitale Medien – Ein Traumpaar 348

Siglinde Spuller

Kooperation und Kooperatives Lernen als Prinzip
 Hochschullernwerkstätten-adäquaten Lernens?
 Eine konzeptionelle Verortung 357

Linda Balzer

Der Effekt selbstregulierenden und forschenden Lernens auf
 kooperative und individuelle Lernprozesse in der
 Lernwerkstatt Religion Plural (LeRP) 368

Martin Lindner

Werkstattarbeit in der Biologiedidaktik –
 Umstellung eines Praktikums auf Projektarbeit 379

Autor*innenbeschreibungen 397

Dietlinde Rumpf und Corinna Schmude

NeHle – Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten

Entwicklungsphasen einer Interessenvertretung und eines gemeinsamen Begriffsverständnisses

Zusammenfassung

*Eingebunden in die nunmehr in den 1980er Jahren beginnende gut 40jährige Geschichte der Etablierung von Hochschullernwerkstätten im Kontext der akademischen Qualifikation von Kindheitspädagog*innen und Lehramtsanwärter*innen an Hochschulen wird über wesentliche Etappen der Entwicklung einer gemeinsamen Interessenvertretung in Form des 2017 gegründeten Vereins NeHle, dem Internationalen Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V, informiert. Zudem stellt der Beitrag die als kollaborativen Prozess gestaltete Arbeit an einem gemeinsam getragenen Begriffsverständnis, was eine „Hochschullernwerkstatt“ ist und auszeichnet, dar. Die Vorstellung der aktuell noch in der Diskussion befindlichen Arbeitsdefinition lädt alle Mitglieder und alle an Hochschullernwerkstatt(arbeit) Interessierten ein, sich aktiv an diesem Diskussionsprozess zu beteiligen und sich als Mitglied in die Gestaltung dieser internationalen Interessenvertretung der Hochschullernwerkstätten einzubringen.*

1 Einführung

Aktuell können Hochschullernwerkstätten auf eine ca. 40jährige Entwicklungsgeschichte zurückblicken. Einführend soll diese hier an Hand der zentralen Themen der zurückliegenden Jahrzehnte kurz skizziert werden – Bezug nehmend auf die prägnante Zusammenfassung von MÜLLER-NAENDRUP (2020): So können die engagierten Vertreter*innen dieser hochschuldidaktischen Idee in den 1980er Jahren mit Recht als Gründer*innengeneration bezeichnet werden, deren Ideen und Aktivitäten in den 1990er Jahren im Sinne einer ‚schwankenden Konjunktur‘ immer weiter in die Hochschullandschaft ausstrahlten, erkennbar an einer zunehmenden Anzahl nationaler und internationaler Standorte. Schließlich erfuhr diese Entwicklung in den 2000er Jahren eine weitere Dynamik durch Wissenschaftler*innen,

die selbst dieses Format in ihrem Professionalisierungsprozess kennen und schätzen lernen durften und mit ihrem Engagement in den 2010er Jahren zu einer weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung beitrugen, sozusagen i.S. einer zweiten Generation engagierter Akteur*innen. Zweifellos sind nun, am Beginn der dritten Dekade des 21. Jahrhunderts, Hochschullernwerkstätten aus der Hochschullandschaft nicht mehr wegzudenken.

Vor diesem Hintergrund ist dieses hochschuldidaktische Format in den 2020er Jahren mehr denn je gefordert, sich dezidiert zu den Inhalten und Wirkungsweisen des Studierens in Hochschullernwerkstätten zu positionieren, sich fachlich und forschungsmethodisch fundiert mit den ‚Mythen, Gewissheiten und Widersprüchen der Arbeit in Hochschullernwerkstätten‘ (MÜLLER-NAENDRUP et al. 2020, i.V.) auseinanderzusetzen, sich selbst sozusagen auf den „Prüfstand“ zu stellen, um evidenzbasiert den Beitrag des Studiums in Hochschullernwerkstätten für die Professionalisierung angehender Pädagog*innen beschreiben und die curriculare Verankerung dieses Formats im Kontext Hochschule als praxisorientierte Lernorte der „theoretischen Kreativität“ (GRUHN & MÜLLER-NAENDRUP 2017) zu diskutieren. Und auch hier kann die Community der in Hochschullernwerkstätten Engagierten auf eine gewachsene Kultur des fachwissenschaftlichen Diskurses des sich selbst kontinuierlich reflexiven Hinterfragens aufbauen. Dies ist auch erkennbar in den Entwicklungsphasen einer Interessenvertretung der Hochschullernwerkstätten, über die im Folgenden berichtet wird.

2 Entwicklungsphasen einer gemeinsamen Interessenvertretung der Hochschullernwerkstätten

Ausgangspunkt der Entwicklung einer eigenständigen, fachlichen Interessenvertretung ist die gewachsene Kultur des fachwissenschaftlichen Diskurses zu den verschiedensten mit dem Thema Studieren in Hochschullernwerkstätten verbundenen Themen und deren Dokumentation in einer eigenen Publikationsreihe.

13 Jahre Internationale Fachtagungen der Hochschullernwerkstätten 2008-2020

Der Vereinsgründung von NeHle 2017 voraus ging eine nunmehr 13 Jahre umfassende Tradition jährlich stattfindender Fachtagungen, auf denen seit 2008 regelmäßig Erfahrungen, Forschungsansätze und Forschungsergebnisse im Bereich der Lernwerkstattarbeit an Hochschulen vorgestellt, diskutiert und reflektiert sowie nationale und internationale Kontakte auf- bzw. ausgebaut wurden und werden. Die jeweiligen Tagungsschwerpunkte ermöglichen einerseits einen Einblick in die Vielfalt der diskutierten Themen, andererseits dokumentieren sie deutlich die sich über nunmehr 13 Jahre erstreckende kontinuierliche Arbeit an

der fachwissenschaftlichen Fundierung des Studierens in Hochschullernwerkstätten als Ort der akademischen Qualifizierung und Professionalisierung angehender Pädagog*innen im Feld der frühen Bildung und im Kontext von Schule.

Beginnend mit der 1. Internationalen Fachtagung in Berlin 2008 (17.06.2008) veranschaulicht das für die 2. Fachtagung 2009 in Halle (02.-03.03.2009) gewählte Thema „*Wie und warum lernen Studierende in der Lernwerkstatt und welche Kriterien des Gelingens werden zu Grunde gelegt?*“ die über die 13 Jahre kontinuierlich verfolgte zentrale Leitfrage, die dann in den folgenden Jahren fokussiert auf ausgewählte Facetten diskutiert wurde. So widmete sich die Tagung 2010 dem Aspekt der *Leistungsbeurteilung* (Linz 28.02.2010-02.03.2010) sowie 2011 in Kassel (17.-19.03.2011) der *Lernumgebung und Lernbegleitung* im Sinne räumlicher und personaler Voraussetzungen. In den beiden darauffolgenden Jahren wendeten sich die Tagungen den *Potentiale[n] und Herausforderungen des Studierens in Hochschullernwerkstätten* (Siegen 12.-14.02.2012) und dem *Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein* (Solothurn/Brugg [CH] 17.-19.02.2013) zu. 2014 wurden dann Hochschullernwerkstätten als *Räume einer inklusiven Pädagogik* (Berlin 16.-18.02.2014) betrachtet, ein Jahr später in Osnabrück (08.-10.02.2015) *Lernwerkstattarbeit als Prinzip* und 2016 ergänzend die Frage nach den *Fachbezüge[n] in didaktischen Hochschullernwerkstätten* diskutiert (Saarbrücken 14.-16.02.2016). In Bremen (19.-21.02.2017) galt es, *Hochschullernwerkstätten als pädagogisch-didaktische[r]n Lern- und Erfahrungsraum* zu betrachten sowie in Erfurt (18.-20.02.2018) das *Spannungsverhältnis zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum* in Hochschullernwerkstätten, dann 2019 in Brixen (13.-15.02.2019) zwischen *Kooperation und Kollaboration* auszuloten. Die letzte Tagung in Wien (12.-14.02.2020) rückte mit dem Titel *lern.medien.werk.statt 2020* Fragen der Digitalisierung und Nutzung digitaler Medien in den Mittelpunkt des fachlichen Austauschs.¹

7 Jahre Lernen und Studieren in Lernwerkstätten. Impulse für Theorie und Praxis einer innovativen Lehrer*innenbildung 2013-2020

Die zunehmende Etablierung der Lernwerkstattidee an Hochschulen dokumentiert sich in den regelmäßig erscheinenden Publikationen zum Thema Studieren und Lernen in Hochschullernwerkstätten. Die Bände bilden die jeweiligen fachwissenschaftlichen Diskurse und Erkenntnisse ab, die auf den internationalen Fachtagungen der Hochschullernwerkstätten präsentiert wurden und machen sie damit auch einer breiten Fachöffentlichkeit und Leser*innenschaft zugänglich. Sie zeichnen die Entwicklung der fachwissenschaftlichen Diskurse nach und dokumentieren eindrucksvoll das Ausbalancieren des Diskurses zwischen gelebter Lernwerkstattarbeit und distanzierter fachwissenschaftlich fundierter, theoriege-

1 Vgl. <http://lernwerkstatt.info/internationale-fachtagungen-der-hochschullernwerkstätten>.

leiteter und forschungsbasierter Reflexion. Es wird ebenfalls sehr deutlich, wie die Reihenherausgeber*innen im Vorwort des zuletzt erschienenen Bandes betonen, dass dabei, neben „der konzeptionellen Entwicklung, „die Lernwerkstattarbeit [...] zunehmend Gegenstand empirischer Forschung [wird]“ und „die Lernwerkstatt [selbst] ein ebenso innovatives Feld als auch einen sehr prägnanten Feldzugang für Forschungsarbeiten“ bietet (PESCHEL et al. 2020, 5f.).

Beginnend mit der Publikation des ersten Tagungsbandes in 2013 etablierte sich dann ab 2014 eine Publikationsreihe des Klinkhardt-Verlags unter dem Titel *Lernen und Studieren in Lernwerkstätten. Impulse für Theorie und Praxis einer innovativen Lehrerbildung* in Herausgeberschaft von Hartmut WEDEKIND, Markus PESCHEL, Eva-Kristina FRANZ, Johannes GUNZENREINER, Barbara MÜLLER-NAENDRUP. In dieser sind bisher sieben Tagungsbände erschienen.

Im ersten Tagungsband werden die Wirkungsfelder und Impulse von Lernwerkstätten im Kontext der Reformierung der Lehrer*innenbildung sowie die Bedingungen des Lernens und Studierens in Lernwerkstätten ausgelotet sowie die Dynamik der Entwicklung der Lernwerkstattbewegung betrachtet (vgl. COELEN & MÜLLER-NAEENDRUP 2013, 10f.).

Tab. 1: Tabellarischer Überblick über die seit 2013 erschienenen Bände

Jahr	Herausgeber*innen	Titel/Verlag
2013	Henrik Coelen, Barbara Müller-Naendrup	Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung. VS Springer.
2014	Elke Hildebrandt, Markus Peschel, Mark Weißhaupt	Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Klinkhardt.
2016	Corinna Schmude, Hartmut Wedekind	Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte einer inklusiven Pädagogik. Klinkhardt.
2017	Mirja Kekeritz, Ulrike Graf, Andreas Brenne, Monika Fiegert, Eva Gläser, Ingrid Kunze	Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Klinkhardt.
2018	Markus Peschel, Mareike Kelkel	Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Klinkhardt.
2019	Robert Baar, Andreas Feindt, Sven Trostmann	Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung. Klinkhardt.
2019	Sandra Tänzer, Marc Godau, Marcus Berger, Gerd Mannhaupt	Perspektiven auf Hochschullernwerkstätten. Wechselspiele zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum. Klinkhardt.
2020	Ulrike Stadler-Altmann, Susanne Schumacher, Enrico Angelo Emili, Elisabeth Dalla Torre	Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten, Facetten der Kooperation und Kollaboration. Klinkhardt.

Ein Jahr später, nun unter dem oben genannten Reihentitel, diskutieren die Autor*innen in dem Band *Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein* (HILDEBRANDT et al. 2014) das Verhältnis von Instruktion und gelingenden Konstruktionsleistungen in der Interaktion zwischen Lernbegleitung und Lernender*in. Der Fokus liegt hier auf der Diskussion des Theorie-Praxis-Problems in Schulen und Hochschulen (WEDEKIND et al. 2014, 6). 2016 wird aus unterschiedlichsten Perspektiven Lernwerkstattarbeit als inklusives hochschuldidaktischen Konzept gerahmt (SCHMUDE & WEDEKIND 2016). Die Reihenherausgeber*innen verweisen hier insbesondere auf die fundierten Einblicke in die Lernwerkstattarbeit sowie die Möglichkeit, dieses andere Lernen zu verfolgen und diese – irgendwie andere – Lernkultur in praktische universitäre und außeruniversitäre Kontexte einzubinden (PESCHEL et al. 2016, 6). Die besondere Bedeutung des Studierens in Hochschullernwerkstätten für eine gelungene Verknüpfung von Theorie und Praxis, von pädagogischem Handeln und Forschung wird im Tagungsband *Lernwerkstattarbeit als Prinzip* diskutiert (vgl. KEKERITZ et al. 2017). Dieser Band thematisiert neben theoretischen Fundierungen zum forschenden Lernen vielfältige Ansätze des forschenden Lernens an Hochschulen. Traditionell wird dieser Band durch Best-Practise-Beispiele abgerundet (FRANZ et al. 2017, 5). Die Frage, was „die Sache“ ist, die in Lernwerkstätten behandelt wird, diskutieren 2018 im Band *Fachlichkeit in Lernwerkstätten* Autor*innen aus unterschiedlichen fachlichen, didaktischen und pädagogischen Blickwinkeln. Der Band lädt ein, so das Vorwort, das „Fachwissen über unterschiedliche Praxis-Konzepte zu erweitern“ (GUNZENREINER et al. 2018, 6). Lernwerkstätten als hochschuldidaktische Räume für selbstbestimmte und selbstregulierte Lernprozesse sind das Thema des Tagungsbandes von 2019 (BAAR et al. 2019). Der Band thematisiert das Verhältnis von Struktur und Handlung. Neben theoriebasierter Einordnung aus handlungs- und strukturtheoretischer sowie praxeologischer Sicht wird auch die Situation einer sich wandelnden Hochschullandschaft betrachtet und der wissenschaftliche Diskurs zu den vielfältigen Zugängen und möglichen Spielräumen von Hochschullernwerkstätten eröffnet (MÜLLER-NAENDRUP et al. 2019, 6). Herausgegeben von TÄNZER et al. (2019) widmet sich der Tagungsband von 2019 den Chancen und Herausforderungen des Lernens in Lernwerkstätten für die individuelle Entwicklung. Diskutiert wird die Förderung kooperativer und kollaborativer Lernprozesse, die Bedeutung von Dingen sowie von Räumen und Raumkonstellationen für Lern- und Bildungsprozesse. Die Herausgeber*innen laden zu einem breiten Diskurs über konzeptionelle Überlegungen, Forschungen und Praxiserfahrungen in und über Hochschullernwerkstätten sowie eine forschungsbasierte, wissenschaftliche Auseinandersetzung ein (TÄNZER et al. 2019, 9f.). Der aktuell erschienene Band thematisiert entlang der Handlungsformen Spielen, Lernen und Arbeiten unterschiedliche Formen von Kooperation und Kollaboration (STADLER-ALTMANN et al. 2019). Neben dem deutlichen Verweis auf die Bedeutung von Lernwerkstätten

als Gegenstand, innovativem Forschungsfeld und bedeutsamen Feldzugang heben die Reihenherausgeber*innen des Weiteren die Breite des pädagogischen Feldes bzw. der Adressat*innen hervor: „Kindheitspädagogische Aspekte stehen hier gleichberechtigt neben fachdidaktischen Entwicklungen in der Lehrerbildung für die Primarstufe. Erwachsenenbildung in und für Lernwerkstattarbeit zeigt sich ebenso wie selbstreflexive Ansätze der eigenen Persönlichkeits- oder Organisationsentwicklung mittels Lernwerkstätten an der Institution“ (PESCHEL et al. 2020, 5f.).

Grundsätzlich wird der Spannungsbogen zwischen Praxis und Theorie in den verschiedenen Facetten und Schwerpunkten ausgelotet. So werden zunehmend praktische Beispiele für Hochschullernwerkstattarbeit nicht nur beschrieben, sondern auch im Detail rekonstruiert und bieten damit die Grundlage für theoretische Darlegungen. Diese werden auf Facetten der Professionalisierung pädagogisch Handelnder bezogen und Potenziale von Hochschullernwerkstätten für diesen Prozess diskutiert sowie der breite Diskurs über konzeptionelle Überlegungen, Forschungen und Praxiserfahrungen in und über Hochschullernwerkstätten befördert und unterstützt (TÄNZER et al. 2019, 9f.).²

5 Jahre Homepage www.lernwerkstatt.info – 2015-2020

Zum Abschluss der 8. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten in Osnabrück wurde der Grundstein für die Entwicklung einer gemeinsamen Homepage der Hochschullernwerkstätten gelegt. Diese Idee wurde in der inhaltlichen Verantwortung vom Markus Peschel und der gestalterischen/technischen von Christian Dohrmann in den folgenden Jahren umgesetzt und aktuell von Pascal Kihm als Ansprechpartner und Kontaktperson begleitet (vgl. <http://lernwerkstatt.info/impressum>).

Die Homepage ermöglicht einen Überblick über die nationalen und internationalen Standorte von Hochschullernwerkstätten (<http://lernwerkstatt.info/>), informiert über die bereits stattgefundenen Internationalen Fachtagungen (s.o.) und kann als Portal für die Vorbereitung geplanter Internationaler Fachtagungen genutzt werden (<http://lernwerkstatt.info/internationale-fachtagungen-der-hochschullernwerkst%C3%A4tten>). Des Weiteren sind auf der Website die Tagungsbände (s.o.) aufgelistet (<http://lernwerkstatt.info/literatur>) und weiterführende Informationen des Klinkhardt Verlags (<https://www.klinkhardt.de/verlagsprogramm/>), seit kurzem auch bzgl. der bereits als OA publizierten Bände mit pedocs Open Access Erziehungswissenschaften <https://www.pedocs.de/> verlinkt.

2 Diese hier zusammengefassten und weiteren Informationen zu den Bänden können nachgelesen werden unter <https://klinkhardt.de/verlagsprogramm/schulpaedagogik/lernwerkstaetten/>

Seit 2017 dient die Homepage lernwerkstatt.info auch als virtueller Raum des Internetauftritts des 2017 gegründeten Vereins NeHle (<http://lernwerkstatt.info/NeHle>), der im Folgenden kurz vorgestellt wird.

3 Jahre NeHle – Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V. – 2017-2020

Seit seiner Gründung auf der 10. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten in Bremen am 21.02.2017 begleitet nun das *Internationale Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V.* (NeHle) die regelmäßigen Fachtagungen und Publikationen. Auf diesen bereits etablierten Formaten aufbauend liegt der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit aktuell auf der Erarbeitung einer Definition (AG BEGRIFFSBESTIMMUNG – NeHle 2019) von Hochschullernwerkstatt mit dem Ziel, die grundlegenden, verbindenden Kennzeichen und Begründungen für Hochschullernwerkstätten und ihre Ziele sichtbar zu machen und eine gemeinsam von den Mitgliedern und an Hochschullernwerkstatt Interessierten getragene Textfassung zum Selbstverständnis zu formulieren.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Auf- und Ausbaus von Hochschullernwerkstätten, die Verbreitung der Idee der Lernwerkstattarbeit und ihre theoretische sowie konzeptionelle Grundlegung und Weiterentwicklung. Ein bedeutsamer Schritt dabei ist die Erarbeitung eines gemeinsam getragenen Begriffsverständnisses; und dies sowohl mit Blick auf die weitere Etablierung der Idee in den verschiedensten Institutionen der Kindheits- und Schulpädagogik, insbesondere aber im Kontext kindheitspädagogischer Studiengänge an Hochschulen, der Lehrer*innenbildung, Erziehungswissenschaften und Pädagogik an Universitäten und pädagogischen Hochschulen. Mitgedacht sind dabei natürlich auch außerschulische Bildungseinrichtungen und das Feld der Erwachsenenbildung sowie der Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung vor allem von Pädagog*innen.³

Als zentrale Punkte, die dafür sprechen, gemeinsam in einem Verein organisiert zu sein, wurden in einem die 3. Mitgliederversammlung von NeHle 2020 in Wien begleitenden Forum vorgestellt und diskutiert (vgl. MÜLLER-NAENDRUP 2020):

- **Netzwerk & Community:** Eine gemeinsame Interessenvertretung stützt und fördert national und international die Bildung und Weiterentwicklung von Netzwerken – sowohl durch die Möglichkeit zu koordinieren und zu bündeln, aber auch als Rahmung für Teilhabe und Mitgestaltung. Eine gemeinsame Struktur und Zielstellung stärkt studiengang- und statusübergreifend alle sonst als einzelne Person wahrgenommene Akteur*innen durch die auch sichtbare Zugehörigkeit zu einer Community.
- **Wissenschaft & Forschung:** Eine gemeinsame Interessenvertretung schafft einen Rahmen und Strukturen für die empirische und theoretische Reflexion und

3 Vgl. <http://lernwerkstatt.info/vereinszweck-und-satzung>.

Strukturen der Teilhabe am wissenschaftlichen Diskurs und deren Dokumentation in Tagungsbänden und Open Educational Resources [OER], sowie für die Sicherung von Qualitätsstandards im Forschungskontext Hochschullernwerkstatt und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

- **Impact & Entwicklung:** Eine gemeinsame Interessenvertretung schafft einen Rahmen und Strukturen für den Austausch und die Hilfe bei der Konzeptentwicklung, für standortübergreifende Projekte, die Nutzung von Netzwerkressourcen und hochschuldidaktischem Potenzial sowie für die Entwicklung von Qualitätsstandards.

Über den Verein, seine Ziele und Organisationsstrukturen sowie insbesondere die Möglichkeiten, selbst Mitglied zu werden, informiert die Website des Internationalen Netzwerkes der Hochschullernwerkstätten (NeHle).⁴

2 Jahre NeHle – Arbeitsgemeinschaft Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt – 2018-2020

Auf der 1. Mitgliederversammlung von NeHle im Rahmen der 11. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten 2018 in Erfurt wurde die Arbeitsgemeinschaft [AG] *Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt* eingerichtet und mit dem Auftrag betraut, die Ergebnisse des auf der Tagung stattgefundenen Workshops zur Begriffsbestimmung aufzuarbeiten. In einem innerhalb des Vereins kollaborativ-partizipativ geführten Diskussionsprozess wurde eine Arbeitsdefinition entwickelt. Strukturiert, inhaltlich und organisatorisch gerahmt wurde dieser durch die Arbeit der AG *Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt* unter Leitung von Dietlinde RUMPF und Corinna SCHMUDE. Leitend in dem Entwicklungsprozess waren Fragen nach der inhaltlichen, strukturellen und räumlichen Einbindung in den Hochschulkontext, nach den Akteur*innen und Nutzer*innen, deren Rollen sowie nach Inhalten, Arbeitsweisen und Zielen des Lehrens und Lernens im hochschulischen Setting (vgl. AG BEGRIFFSBESTIMMUNG NeHle 2019).

3 Die Entwicklung einer gemeinsamen Begriffsbestimmung „Hochschullernwerkstatt“

Die nachfolgende Arbeitsdefinition basiert auf den Ergebnissen eines 2018 auf der 11. Internationalen Fachtagung in Erfurt durchgeführten Workshops sowie der daran anschließenden Werkstattkonferenz in Bielefeld⁵ im September 2018.

⁴ Siehe <http://lernwerkstatt.info/NeHle>

⁵ Unter Mitwirkung von Eva-Kristina Franz, Ulrike Graf, Lena S. Kaiser, Brigitte Kottmann, Barbara Müller-Naendrup, Markus Peschel, Dietlinde Rumpf, Corinna Schmude und Hartmut Wedekind.

Hier wurden erste Textbausteine intensiv diskutiert und gemeinsam umformuliert. Darauf aufbauend diskutierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe und weitere Interessierte in einem nächsten Workshop auf der 12. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten 2019 in Brixen⁶ die formulierten Textbausteine nochmals intensiv in Kleingruppen, um diese anschließend in sprachlich neugefassten Definitionsbausteinen der AG zur Verfügung zu stellen (ebd.).

Diese Textfassung liegt nun vor und ist die Basis für eine letztendliche Schärfung der begrifflichen Fassung, die dann von den Mitgliedern unterstützt wird.

„Lernwerkstätten an Hochschulen sind strukturell in der Institution Hochschule verortete Räume mit kontinuierlicher Materialität (multifunktionelle/analoge, digitale, didaktische u. a. Materialien und Fachliteratur), die Akteurinnen und Akteure in pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Studiengängen sowie aus dem pädagogischen Berufsfeld als Möglichkeits-, Erprobungs- und Erfahrungsräume, auch gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen, nutzen.

Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter unterstützen Lernprozesse nach den Prinzipien des demokratischen, inklusiven und partizipativen Lernens. Die Analyse und Reflexion dieser Prozesse steht im Mittelpunkt von Lernwerkstattarbeit, die zu bearbeitenden Themen können curricular in das Studienprogramm eingebunden oder aus individuell-persönlichem Interesse gewählt werden.

Hochschullernwerkstätten bieten inhaltlich und organisatorisch offen gestaltete Lehrformate, die die Eigeninitiative der Studierenden für selbstbestimmtes, selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen einfordern. In handelnder Auseinandersetzung mit den vielfältigen Materialien werden Lernprozesse expliziert und deren Beobachtung, Dokumentation und theoriegeleitete Reflexion dadurch ermöglicht. Dozierende fungieren in Hochschullernwerkstätten als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter und als Fachexpertinnen und Fachexperten in offenen Lernsettings, die Einbindung in die Institution Hochschule definiert den akademischen Forschungs- und Bildungsauftrag, für den die Standards der hochschulischen Qualifikationsrahmen maßgeblich sind. In dieser übergreifenden Zielsetzung ist die Hochschulwerkstatt auf eine statusgruppen-, studiengang- und lernort-, campus-/community-übergreifende Kommunikation, Kooperation und Vernetzung gerichtet und somit eine bedeutsame Schnittstelle in der Hochschulorganisation.“ (ebd.)

Bisher diskutierten diese Begriffsfassung Kolleg*innen, die mit der Arbeit in Hochschullernwerkstätten vertraut, selbst oft für die Gestaltung in der Hochschullernwerkstatt der eigenen Hochschule verantwortlich sind. Dem sollten sich Einschätzungen von Kolleg*innen, die nicht unmittelbar mit der Hochschullern-

6 Unter Mitwirkung von Sabine Fischnaller, Eva-Kristina Franz, Patrick Isele, Lena S. Kaiser, Eva Maria Kirschhock, Barbara Müller-Naendrup, Markus Peschel, Dietlinde Rumpf, Corinna Schmude, Miriam Schöps und Hartmut Wedekind.

werkstatt befasst sind, anschließen. Sie nahmen diese Formulierungen erstmalig zur Kenntnis und äußerten ihre reflexiven Eindrücke dazu.

Es ist nicht Anliegen dieses Beitrags, die Aussagen forschungsmethodisch weitführend zu rekonstruieren, aber durch sie Impulse für die Schärfung der eigenen Analysefähigkeit und einen kritischeren Blick auf den aktuellen Stand der Begriffsfassung zu geben.

Die bisherige Arbeitsfassung der Begriffsformulierung ist Kolleg*innen der Erziehungswissenschaft an der Uni Halle zur Diskussion gestellt worden. Angelehnt an die qualitative Inhaltsanalyse formulierten sie latente Sinngehalte aus ihrer distanzierten Position zu diesem Text (MAYRING & FENZL 2019, 633ff.). So wird uns, die wir täglich selbst in diesem Feld arbeiten, eine Sichtweise aus einem entfernteren Blickwinkel vermittelt.

Die Eindrücke der Diskutant*innen⁷ verdeutlichen Irritationen, Unklarheiten, aber auch Bekräftigungen, die im Folgenden dargestellt werden. Sie stellten aber auch fest, dass sich in dieser Fassung Textbezüge, wie Lernwerkstattarbeit in den Etappen ihrer Entwicklung beschrieben wurde, zeigen. Die Sprachweise der Initiator*innen der Bewegung Anfang der 80er Jahre war so euphorisch und emphatisch, wie ihr Engagement, neue Lernwege für Schüler*innen zu finden. Diese probierten sie als Lehrer*innen und Weiterbildner*innen aber vorerst selbst aus, indem sie lernen wollten „wie die Kinder“ (HAGSTEDT 1990, 19) und teilten diese in begeisterten Berichten mit. Es etablierten sich Ausdrucksweisen, die von klischeehaften und polemischen Formulierungen nicht frei waren. Deren identische Bedeutung wurde in der Community unterstellt und stärkte die Zusammengehörigkeit der hingebungsvoll und anpackend für die Lernwerkstattidee Eintretenden. Stilistische Bezüge auf diese Ausdrucksweise finden sich offensichtlich auch in der hier diskutierten Begriffsfassung.

Grundsätzlich fanden die Diskutant*innen die vorgelegten Formulierungen sehr allgemein und voraussetzungsvoll. Fragen in diesem Kontext waren: *Was ist das Spezifische von Lernwerkstattlernen? Das klingt so erfolgreich. Kann man auch scheitern? WAS lernt man da?* Um dieses zu verdeutlichen, solle klar und konkret zuerst benannt werden, was die Idee von Lernwerkstattarbeit an Hochschulen⁸ ist und danach, daraus ableitend, welche Räume es dazu bräuchte.

Im Weiteren soll blitzlichtartig aus dieser Diskussion berichtet und damit ein weiterer Anstoß für die Auseinandersetzung mit der vorgestellten Arbeitsdefinition gegeben werden:

⁷ Deren wörtliche Äußerungen werden folgend kursiv hervorgehoben.

⁸ Die Begriffe Hochschullernwerkstattarbeit und Lernwerkstattarbeit an Hochschulen werden in diesem Beitrag synonym verwendet. Inwiefern Lernwerkstattarbeit auch von Akteur*innen in der Hochschullernwerkstatt – aber nicht nach den konzeptionellen Ideen der Hochschullernwerkstattarbeit – praktiziert wird und sich dazu auf den zweiten Begriff beziehen würde, sei hier nicht betrachtet.

Wenn es in der Arbeitsdefinition heißt: „Lernwerkstätten sind an Hochschulen verortete Räume mit kontinuierlicher Materialität“, dann war für die Diskutant*innen unklar, was Räume und Orte unterscheidet und was solcherart Materialität ausmacht: *Was meint ihr denn mit ‚kontinuierlicher Materialität‘? Die Klammer dahinter klärt das ja nicht, die danach kommt.* In unserem Verständnis der AG Begriffsbestimmung würden die benannten Materialien (multifunktionelle/analoge, digitale, didaktische u. a.) in Kombination mit Fachliteratur die Ausstattungsbreite von Hochschullernwerkstätten präzise beschreiben. Allerdings muss uns bewusst sein, dass unsere Intentionen sich nicht in identischer Weise anderen Leser*innen mitteilen.

So blieb den Diskutant*innen auch die Aufzählung am Schluss zur „übergreifenden Zielsetzung [...] und bedeutsamen Schnittstelle in der Hochschulorganisation“ viel- und damit nichtssagend, obwohl wir in unseren bisherigen Aushandlungen zur Begriffsfassung jeder einzelnen Nennung (statusgruppen-, studiengang- und lernort-, campus-/community-übergreifende Kommunikation, Kooperation und Vernetzung) wichtige und vermeintlich klare Inhalte unterstellten. Aber offensichtlich tragen Aufzählungen, die gewichtige Worte aneinanderreihen, nicht zum umfassenderen Verständnis bei.

Tradierte Wortschöpfungen, die unter „Lernwerkstättenler*innen“ ein gemeinschaftliches Verständnis unterstellen, müssen für Außenstehende erläutert werden. Es gilt, solche Formulierungen und ‚Containerbegriffe‘ zu identifizieren, auf ihre Aussagen hin zu analysieren und mit sachlicher Distanz kritisch zu hinterfragen – immer wieder auch innerhalb der Gruppe der Lernwerkstattexpert*innen: Was meint diese Formulierung? Wie anders kann man sie noch verstehen? Wurde unser Anliegen konkret und klar ausgedrückt? Könnten Dozierende anderer Fachgebiete Gleiches für sich beanspruchen?

Die Hochschullernwerkstätten sind Teil der Institution Hochschule. Nun muss die Lernwerkstatt ihren spezifischen Beitrag in Bezug auf die Professionalisierung angehender Pädagog*innen sowie ihre konzeptionellen Begründungen und Forschungsziele gegenüber den Hochschulkolleg*innen darlegen. Formulierungen, die in dieser Allgemeinheit alle für sich reklamieren können, helfen da nicht weiter. Dies wurde von den Diskutant*innen auch beim Merkmal der Offenheit beschrieben, die allgemein und unspezifisch bleibe: *Offenheit ist ja eines eurer Corporate Identity-Merkmale! Das müsste konkret beschrieben werden.* Es ist die Offenheit der curricular eingebundenen Lehrveranstaltungen und die Offenheit von weiteren, fakultativen Angeboten zu spezifizieren.

Ebenso unbestimmt erscheinen die Rollen, die die ganze Breite von Akteur*innen einnehmen: *Wie hängen die zusammen? Könnte man die Differenzierung machen: es gibt Funktionen, aber dann verschiedene Kategorien: institutionell, altersbezogen?* Zudem wird der Begriff der Lernbegleiter*in nochmals im 2. Teil der Begriffsfas-

sung – hier bezogen ausschließlich auf Dozierende – genannt, dies sollte aber an einer Stelle zusammengeführt werden.

Offensichtlich hat sich in diesem Prozess, über Lernwerkstattarbeit nachzudenken, auch die stilistische Orientierung geändert – hin zu komplexer, verallgemeinernder Ausdrucksweise. Insgesamt wurde der Arbeitstext als sehr abstrakt empfunden, der Vieles implizit, sehr dicht und allgemein, zudem in langen Sätzen formuliert. *Was ist das Kernverständnis? Die relevanten Aspekte sollten stärker isoliert und herausgearbeitet werden.*

Als sehr formales, fast beschwörendes Postulat, andererseits marginal – *ein bisschen forschend* – wurde der vorletzte Satz zum akademischen Forschungs- und Bildungsauftrag aufgefasst: *Warum braucht's den Satz: die Einbindung in die Institution, der klingt so bürokratisch! Ich würde es dann konkreter formulieren; beschreiben, dass Forschung nötig ist, die konkreten Probleme nennen, für die man sich interessiert.* Vielleicht ist es möglich, sprachlich eine sachliche Gelassenheit zu finden, die sich nicht hinter hochtrabendes, vermeintlich wissenschaftlichen Formulierungen verstecken muss und das engagierte Eingebunden-Sein in die Praxis **und** Beforschung der Praxis gleichermaßen ausdrückt. Die Diskutant*innen haben es so formuliert: *Es wäre doch total stark, diese Probleme als Gewinn auszuweisen und gar nicht zu suggerieren, man hätte 'ne Lösung, sondern, dass man sich im Feld dieser Probleme bewegt – auch mit Fragen, dass man sich mit bestimmten Fragen und Problemstellungen beschäftigt.*

Sehr ermutigend stellten sie fest, dass in der Hochschullernwerkstatt offensichtlich Erfahrungen mit dem eigenen Lernen gemacht werden, die sonst an der Hochschule nicht so explizit möglich sind. Und dass *Es ... einerseits die Orientierung an der Materialität und andererseits eine Orientierung an der Person [gibt] – beides ist ja relativ selten an der Uni.* Andere Lehrveranstaltungen seien eher am verbalen Diskurs interessiert. Wenn das das Kernverständnis von Hochschullernwerkstätten innerhalb des Studiums ausmacht, sollte es *zugespitzt und konkret benannt werden, ohne sich nach allen Seiten hin abzusichern.*

Diese Einschätzungen der Kolleg*innen sind nicht als Vorschläge für die Überarbeitung der Begriffsfassung formuliert. Vielleicht könnten die Formulierungen zum gemeinsamen Verständnis einerseits stilistisch das persönliche Engagement ausdrücken, andererseits in klaren, auch einfachen Sätzen benennen, was Hochschullernwerkstattarbeit ausmacht und damit die sich konträr entwickelnden Redeweisen zusammenführen. Souverän, aber ohne wertende Polemik, sollten wir dieses innovative Potenzial darstellen, da wir letztendlich als Vertreter*innen von Hochschullernwerkstätten gefordert sind, selbst zu formulieren und immer wieder neu zu verantworten, was wir unter einer Hochschullernwerkstatt und den wichtigen Zielstellungen, die mit dieser Arbeit verbunden sind, verstehen. Zu solch einem gemeinschaftlichen Begriffsverständnis wollen wir in dem gegenseitigen

Aushandlungsprozess finden, der eine Basis für die Verständigung untereinander, aber auch mit Fachfremden ist.

4 Zusammenfassung

Hochschullernwerkstätten können nunmehr auf eine gut 40jährige Geschichte zurückblicken, in der sich dieses hochschuldidaktische Format an zahlreichen nationalen und internationalen Hochschulstandorten etabliert hat. Eine gemeinsame Interessenvertretung unterstützt und stärkt die Sichtbarkeit von Hochschullernwerkstätten im Kontext der Institution Hochschule auf den verschiedensten Ebenen. Zum einen bietet eine gemeinsame Organisation wie ein Verein Rahmung und Strukturen für die Intensivierung der Vernetzung eines fachlich fundierten und allgemeinen Qualitätsstandards folgendem wissenschaftlichen Diskurses in der Community und stärkt so die Weiterentwicklung des hochschuldidaktischen Potenzials des Studierens in Hochschullernwerkstätten, mit dem Ziel angehende Pädagog*innen akademisch zu qualifizieren und zu professionalisieren. Zum anderen ermöglicht gerade die Vielfalt der in diesem Netzwerk verbundenen Hochschullernwerkstätten, dieses Potenzial kontinuierlich weiterzuentwickeln – auch und gerade durch das ebenso vielfältige Verständnis dessen, was Lernwerkstattarbeit (an Hochschulen) auszeichnet. Die hier vorgestellte, gemeinsam entwickelte Definition von Hochschullernwerkstatt ermöglicht es, die grundlegenden, verbindenden Kennzeichen und Begründungen für Hochschullernwerkstätten und ihre Ziele sichtbar zu machen.

Unbenommen davon und unerlässlich bleiben die vielfältigen differenzierten und variierenden Ausprägungen der jeweiligen Hochschullernwerkstätten, die sich kontinuierlich weiterentwickeln, verändern und je eigene Erfahrungen machen. Dieses Spektrum stärkt die Idee der Lernwerkstatt an Hochschulen und gibt immer wieder Anlass, über die Position in der Hochschule und im Professionalisierungsprozess künftiger Pädagog*innen nachzudenken und sich erfahrungsbasiert, deskriptiv und empirisch in diesen wissenschaftlichen Diskurs um Hochschuldidaktik einzubringen.

Literatur

- AG BEGRIFFSBESTIMMUNG NeHle (2019): Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V. – NeHle – ein Arbeitspapier der AG „Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt“ zum aktuellen Stand des Arbeitsprozesses. In: STADLER-ALTMANN, Ulrike; SCHUMACHER, Susanne; EMILI, ENRICO ANGELO & DALLA TORRE, Elisabeth (Hrsg.) (2019): Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 249-259.
- BAAR, Robert; FEINDT, Andreas & TROSTMANN, Sven (Hrsg.) (2019): Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- COELEN, Hendrik & MÜLLER-NAENDRUP, Barbara (Hrsg.) (2013): Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung. Wiesbaden: VS-Springer. Online unter: <https://www.springer.com/de/book/9783658003142>.
- FRANZ, Eva-Kristina; GUNZENREINER, Johannes; WEDEKIND, Hartmut; Müller-NAENDRUP, Barbara & PESCHEL, Markus (2017): Reihenvorwort. In: KEKERITZ, Mirja; GRAF, Ulrike; BRENNE, Andreas; FIEGERT, Monika; GLÄSER, Eva & KUNZE, Ingrid. (Hrsg.) (2017): Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 5-6.
- GRUHN, Annika; MÜLLER-NAENDRUP, Barbara (2017): „Theoretische Kreativität“ in Hochschullernwerkstätten – ein Plädoyer. In: KEKERITZ, Mirja; GRAF, Ulrike; BRENNE, Andreas; FIEGERT, Monika; GLÄSER, Eva & KUNZE, Ingrid (Hrsg.) (2017): Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 100-111.
- GUNZENREINER, Johannes; MÜLLER-NAENDRUP, Barbara; FRANZ, Eva-Kristina; WEDEKIND, Hartmut & PESCHEL, Markus (2018): Reihenvorwort. In: PESCHEL, Markus & KELKEL, Mareike (Hrsg.) (2018): Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 5-6.
- HAGSTEDT, Herbert: lernwerkstätten – neue lebensräume für lehrerInnen? In: päd extra & demokratische erziehung, Mai 1990, 18-19.
- HILDEBRANDT, Elke; PESCHEL, Markus & WEISSHAUPT, Mark (Hrsg.) (2014): Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- KEKERITZ, Mirja; GRAF, Ulrike; BRENNE, Andreas; FIEGERT, Monika; GLÄSER, Eva & KUNZE, Ingrid. (Hrsg.) (2017): Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- MAYRING, Philipp & FENZL, Thomas (2019): Qualitative Inhaltsanalyse. In: BAUR, Nina & BLASIUS, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer VS. 633-648.
- MÜLLER-NAENDRUP, Barbara; WEDEKIND, Hartmut; PESCHEL, Markus; FRANZ, Eva & GUNZENREINER, Johannes (2019): Vorwort der Reihenherausgeber*innen. In: BAAR, Robert; FEINDT, Andreas & TROSTMANN, Sven (Hrsg.) (2019): Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 5-6.
- MÜLLER-NAENDRUP, Barbara (2020): Lernwerkstätten in der Lehrerbildung. In: CRAMER, Colin; KÖNIG, Johannes; ROTHLAND, Martin & BLÖMEKE, Sigrid (Hrsg.): Handbuch Lehrerbildung. Bad Heilbrunn, Stuttgart: Klinkhardt/UTB.
- MÜLLER-NAENDRUP, Barbara (2020): Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V. Warum Mitglied werden? Unveröffentl. Vortrag im Rahmen der 3. Mitgliederversammlung, 13. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten, Pädagogische Hochschule Wien.
- MÜLLER-NAENDRUP, Barbara; BERGER, Marcus & GRUHN, Annika (2020, i.V.): Hochschullernwerkstätten auf dem Prüfungsstand – Entwicklungen und Forschungszugänge. In: TÄNZER, Sandra et al., Wiesbaden: Springer.
- PESCHEL, Markus; FRANZ, Eva-Kristina; WEDEKIND, Hartmut; MÜLLER-NAENDRUP, Barbara & GUNZENREINER, Johannes (2016): Reihenvorwort. In: SCHMUDE, Corinna & WEDEKIND, Hartmut (Hrsg.) (2016). Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 5-6.
- PESCHEL, Markus & KELKEL, Mareike (Hrsg.) (2018): Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- PESCHEL, Markus; FRANZ, Eva-Kristina; GUNZENREINER, Johannes; MÜLLER-NAENDRUP, Barbara & WEDEKIND, Hartmut (2020): Reihenvorwort. In: STADLER-ALTMANN, Ulrike; SCHUMACHER, Susanne; EMILI, Enrico Angelo & DALLA TORRE, Elisabeth (Hrsg.) (2019): Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 5-6.

- SCHMUDE, Corinna & WEDEKIND, Hartmut (Hrsg.) (2016): Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- STADLER-ALTMANN, Ulrike; SCHUMACHER, Susanne; EMILI, Enrico Angelo & DALLA TORRE, Elisabeth (Hrsg.) (2019): Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- TÄNZER, Sandra; GODAU, Marc, BERGER, Marcus & MANNHAUPT, Gerd (Hrsg.) (2019): Perspektiven auf Hochschullernwerkstätten. Wechselspiele zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- WEDEKIND, Hartmut; PESCHEL, Markus; FRANZ, Eva-Kristina; GUNZENREINER, Johannes & MÜLLER-NAENDRUP, Barbara (2014): Reihenvorwort. In: HILDEBRANDT, Elke; PESCHEL, Markus & WEIßHAUPT, Mark (Hrsg.) (2014): Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 5-6.